

Zwischen Zinnen und Türmen

RHEINSTEIN Seit über 40 Jahren lebt und arbeitet die Familie Hecher auf der romantischen Burg

Von Helena Sender-Petry

TRECHTINGSHAUSEN. Wie aus dem Bilderbuch: Zinnen und Türme, Zugbrücke und Rittersrüstung, Treppen, Balkone, Butzenscheiben und Kanone, neugotische Kapelle inklusive. Hinauf mäandert ein steiler Weg, wer aus der Puste kommt, findet in jeder Kurve eine Bank zum Kräftesammeln. Denn die Burg Rheinstein muss zu Fuß

BURGHERRN

AZ-Serie: Teil 1

erklommen und erkundet werden. Der Lohn: eine perfekte Illusion, die Zeitreise ist geglückt, und so irgendwie würde sich niemand wundern, wenn Ritter Diethelm, der Sage nach einst Herr auf Rheinstein, hoch zu Ross um die Ecke biegt. Seit über 40 Jahren gehört diese sehr besondere Immobilie der Familie Hecher, der das alte Gemäuer nicht nur Heimat, sondern auch Arbeitsplatz ist. Die AZ wird diese modernen „Burgherrn“ in einer Serie übers Jahr begleiten und neugierig einen Blick hinter die Kulissen des Gastro- und Kulturbetriebs werfen.

„Prinzip Hecher“

Und das sind die Hechers: Markus (56), Cornelia (55), Sohn Marco (33) und Schwiegertochter Cora (25). Ein kleines Team mit festen Aufgaben. Nur so kann das „Prinzip Hecher“ funktionieren, sind alle Burgherrn und Burgdamen überzeugt. Dem Sohn zur rechten Zeit Verantwortung und Mitsprache zu ermöglichen, war für Markus und Cornelia Hecher selbstverständlich. „Wir wollten es anders machen“, erinnert sich das Paar, das sich in einer Hotelfachschule am Tegernsee kennenlernte. „1982 haben wir geheiratet, und ich bin meinem Mann auf die Burg gefolgt. Meine Schwiegereltern überließen uns erst 17 Jahre später die Burg, erst dann konnten wir unsere eigenen Entscheidungen treffen“, blickt die gebürtige Koblenzerin zurück. Und Marco? Auch er ist vom



Das sind die Hechers: Marco, Cora, Cornelia und Markus (v.l.). Und mittendrin Hundedame Luise. Die Burg Rheinstein ist ihnen Zuhause und Arbeitsplatz zugleich.

Foto: Thomas Schmidt

Fach, hat das Hotelfach von der Pike auf gelernt und, ganz wichtig, er ist zudem im Restaurant sein eigener Chefkoch. Niemand habe Druck auf ihn ausgeübt, „ich sehe in der Burg meine Zukunft. Das war mir schon sehr früh klar“. Seit 2013 ist Cora seine Frau, eine Oberheimbacherin, die einzige Quereinsteigerin ins Hotelfach: „Mein Studium der Sozialen Arbeit habe ich aufgegeben, denn mein Mann braucht mich. Es macht mir viel Spaß. Ich habe es nie bereut.“

Zurzeit laufen die Vorbereitungen für die Saisonöffnung Mitte März. Der Weg hinauf zur Rheinstein wird ertüchtigt, dann stehen die Grünanlagen auf dem Programm. Auch das Museum ist dann wieder geöffnet, um das sich die Seniorchefs intensiv kümmern. Markus Hecher hat das Burgenleben im Blut, der auf der Burg Reichen-

SERIE

► Die AZ begleitet die Familie Hecher in einer Serie durch ihren Alltag und wirft einen Blick hinter die Kulissen der Burg Rheinstein.

stein in Trechtingshausen, die seine Eltern gemietet hatten, aufgewachsen ist. „Ich war skeptisch, als mein Vater die Rheinstein kaufte. Heute weiß ich, es war richtig.“ Dass der Betrieb nur dann funktioniert, wenn alle anpacken, wenn das „Prinzip Hecher“ greift, ist längst bewiesen. Für große Veranstaltungen – von Hochzeiten über Weihnachtsfeiern bis hin zu Firmenfesten – vertrauen Marco und Cora Hecher auf einen festen Stamm von Hilfskräften. Und wenn der Burgweg im Winter zugeschnitten ist, greifen die Hecher-Männer zwi-

schen Hauptgang und Dessert höchstselbst zur Schippe, damit die Gäste unbeschadet den Heimweg antreten können. Es ist mitunter sehr anstrengend, ein Burgherr zu sein.

Zur Historie

Erstmals erwähnt wurde die Burg 1323, die wahrscheinlich unter dem Mainzer Erzbischof Peter von Aspelt gebaut wurde. Im Pfälzischen Erbfolgekrieg war das Gemäuer wohl schon so mitgenommen, dass die Franzosen 1689 hier keinen Schuss Pulver verschwenden wollten. Niemand kümmerte sich von Stund an um die malerische Ruine, bis der preußische Baumeister Friedrich Schinkel ein Auge darauf warf. Man schrieb das Jahr 1816, die Rheinprovinz war ein Jahr zuvor vom Wiener Kongress Preußen unterstellt worden, und Schinkel entwarf

Pläne zum Wiederaufbau: romantisch, wie sonst. Das war der Grund, warum Prinz Friedrich von Preußen die Burg 1823 kaufte und nach seinen Wünschen gestaltete. „Wenn der Prinz da ist, gehen wir alle im Mittelalter“, soll ein Diener gesagt haben. 1829 erhielt die Burg den Namen Rheinstein. Alte Quellen sprechen indes von Vautsberg oder Fatzberg, benannt nach dem heiligen Bonifatius. In einer dritten Ausbauphase 1839 bis 1844 kamen die Schlosskapelle und das weiter südlich bergauf gelegene „Schweizerhaus“ als Gästehaus dazu. 1863 erbte Prinz Georg von Preußen die Burg. In der Krypta der Kapelle wurden 1863 Prinz Friedrich von Preußen, 1882 seine Frau Prinzessin Luise und 1902 deren Sohn Prinz Georg bestattet.

Und diesem Erbe fühlen sich die Hechers verpflichtet.